

Amriswil – Basel auf dem Tellenfeld

AMRISWIL. Seit Freitag geht es beim FC Amriswil drunter und drüber. Die Auslosung zum 1/2-Final des Schweizer Cups bescherte der 1. Mannschaft ein absolutes Traumlos: Doublegewinner und damit Titelverteidiger, FC Basel 1893, kommt nach Amriswil und trifft hier auf eine junge und sehr erfolgshungrige Amriswil-Mannschaft.

Bereits wenige Stunden nach der Auslosung wurde ein OK gebildet. Prioritär musste abgeklärt werden, wo und wann dieses Spiel überhaupt stattfindet. Der FC Amriswil konnte gestern voller Freude feststellen, dass das Cup-Spiel in Amriswil auf dem Westplatz Tellenfeld stattfinden wird. Das Spiel wurde auf den Samstag, 15. September, festgelegt. Anpfiff ist um 16.30 Uhr.

Bezüglich des Ticketverkaufs und auch weiteren Informationen zum ganzen Event werden in den nächsten Tagen und Wochen immer wieder Pressemitteilungen publiziert. (red.)

Sarah Meier am slowUp

ROMANSHORN. Der 11. slowUp Bodensee Schweiz vom kommenden Sonntag, 26. August, erhält hohen Besuch von der ehemaligen Spitzenathletin Sarah Meier. Die Eiskunstlauf-Europameisterin 2011, amtierende Schweizer Sportlerin des Jahres und 8fache Schweizer Meisterin Sarah Meier gibt Autogramme am Rivella-Stand im Village Romanshorn von 11.00 bis 12.00 Uhr sowie von 12.30 bis 13.30 Uhr. (red.)

Nothilfekurs in Neukirch

NEUKIRCH. Der Samariterverein Neukirch-Egnach vermittelt in einem zehn Stunden dauernden Kurs lebenswichtige Erste-Hilfe-Kenntnisse, die sich bei Notfällen zu Hause, in der Schule, am Arbeitsplatz, in der Freizeit oder irgendwo unterwegs jederzeit anwenden lassen.

Der Kurs findet am Dienstag, 4. September, und am Donnerstag, 6. September, jeweils von 18.30–21.30 Uhr, und am Samstag, 8. September, von 7.30–11.30 Uhr, statt. Der Kursort ist in der Rietzelghalle im Schulungsraum.

Anwärter auf den Führerschein, sowie alle, die sich für Erste-Hilfe-Massnahmen interessieren, melden sich bitte bei Silvia Fluck, Tel. 071 477 29 25, Tamara Pfiffner, 071 477 27 00, oder sfluck@telekabel.ch. (red.)

Modellkunstflieger messen sich

BIESSENHOFEN. Wie ihre grossen Vorbilder kennen auch die Modellflieger den Kunstflug mit speziell gebauten Flugmodellen. Vom internationalen Flugsportverband FAI festgelegt, müssen mehrere Programme von Kunstflugfiguren so genau wie möglich geflogen werden.

Am kommenden Samstag und Sonntag, jeweils von 9 bis 18 Uhr, treten die Modellkunstflug-Piloten auf dem Flugplatz Biessenhofen gegeneinander an. Nach allen Durchgängen wird der Teilnehmer mit den besten Punktzahlen zum Schweizer Meister 2012 gekürt. Die Mitglieder der Modellfluggruppe Amriswil erteilen den Zuschauern gerne Auskunft zum Anlass oder zum Flugmodellssport im Allgemeinen. Es steht ein Festzelt mit Verpflegung zur Verfügung. (red.)

«Herumgifteln macht Spass»

Sie ist frech, durchschaut Lügen und teilt auf der Bühne kräftig aus. **Bigna Körner** als Toinette bietet Walter Andreas Müller in Tempo, Witz und Spiellust die Stirn. Ein Star ist sie noch nicht, aber sie begeistert das Hagenwiler Publikum.

Sie wirken sehr frisch, trotz der gut zwei Stunden Aufführung, die hinter Ihnen liegen.

Bigna Körner: Ich fühle mich ausgepowert, trotzdem bin ich hellwach.

Um was geht es im «Eingebildeten Kranken»?

Körner: Der Hypochonder Argan setzt alles daran, dass seine Tochter einen Arzt heiratet, damit er selber in besten Händen ist. Der Bruder und die Dienerin Toinette versuchen ihn davon und von seinen Krankheiten abzubringen. Unser Hagenwiler «Eingebildeter Kranke» ist allerdings nicht das klassische Molière-Stück, sondern eher eine Fassung nach Molière. Es ist kürzer und mit vielen aktuellen Bezügen bestückt.

Und am Ende wird geklatscht.

Brauchen Sie den Applaus?

Körner: Es ist eine Bestätigung, dass das Stück gefallen hat und dass die grosse Arbeit, die dahintersteckt, honoriert wird.

Sie meinen das Proben und Textlernen.

Körner: Die erste Fleissarbeit ist tatsächlich das Textlernen. Ich nehme den Text auf Band auf, damit ich die Anschlüsse lernen kann. Während dem Joggen oder Putzen spreche ich die Passagen laut vor mich hin. Das Haus ist nie so sauber, wie in dieser ersten Zeit. Auf der ersten Probe kenne ich dann bereits den Text und bin freier beim Spielen als mit Textbuch in der Hand.

Als Toinette müssen Sie schmeicheln, drohen, retten, organisieren,

Ich bin keine «Beauty», sondern verkörpere lieber Powerfrauen, die sind spannender.

ermuntern, weinen – ein Spielplatz der Gefühle für eine Schauspielerin?

Körner: Mit der Rolle der Toinette zeige ich wirklich die ganze Ge-



Bild: Rita Kohn

Gutes Zusammenspiel: Bigna Körner und Walter Andreas Müller.

fühlspalette. Ich liebe diese Rolle, denn es macht Spass, WAM so richtig anzugifeln und auszuteilen. Solche Rollen liegen mir einfach. Ich bin nicht die «Beauty», sondern verkörpere eher die Powerfrau. Oft sind das auch die spannenderen Rollen.

Ist die Toinette heute nach der Hälfte der Aufführungen noch immer die gleiche, wie an der Premiere?

Körner: Das Stück lebt immer etwas mit. Einmal versuche ich während des Spiels hier etwas mehr zu geben, ein anderes Mal sieht man sich einander etwas tiefer in die Augen als sonst. So kann allabendlich etwas Neues entstehen, auch wenn nicht wirklich sichtbar fürs Publikum.

Sind Sie vom Schauspielern so besessen wie der eingebildete Kranke von seinen Krankheiten?

Körner: Ja. Einerseits freue ich mich auf die drei Wochen Ferien im September, andererseits werde ich die Bühne wahnsinnig vermissen. Ich sage auch immer, dass ich

zum Spielen und nicht zum Arbeiten gehe.

Suchen Sie die Rollen selber aus?

Körner: Normalerweise fragen mich Produzenten automatisch für selbstbewusste Rollen an, einfach, weil man mich eben so kennt.

Ist nicht gerade diese starke Typisierung der Grund, weshalb Sie nicht die feinen Rollen erhalten?

Körner: Grundsätzlich hast du eine gewisse äussere Erscheinung, die die Rollenbesetzung beeinflusst. Vor allem im Film bist du total typisiert. Theaterregisseure sind da etwas offener und besetzen einen auch gegen das Naturrelle.

Sie sind Film- und Theaterschauspielerin und Regisseurin der Bühne70. Was machen Sie am liebsten?

Körner: Mein Herz schlägt ganz klar für die Schauspielerei. Zur Regiearbeit gehören so viele Dinge dazu, wie die Bühne, Technik, oder Kostümfragen. Es ist natür-

lich grossartig, mit der Laientruppe Bühne70 hineinzuwachsen. Film und Theater sind dagegen zwei ganz unterschiedliche Meeters. Ich habe im Theater mehr Erfahrungen. Da kann ich meiner Mimik freien Lauf lassen, hingegen bin ich bei Nahaufnahmen im Film gezwungen, meinen Ausdruck stark zu reduzieren.

In Komödien wird oft übertrieben. Gibt es auch eine Grenze?

Körner: Beim Proben probieren wir viel aus, meistens viel zu übertrieben. Am Ende entscheidet aber der Regisseur, wo die Grenze des «Zuviels» ist.

WAM ist der Star für die Hagenwiler Schlossfestspiele. Gibt es Konkurrenz unter Ihnen?

Körner: Nein, im Gegenteil. Für mich ist es eine Ehre, mit WAM auf der Bühne zu stehen. Wir sind uns sehr ähnlich, was das Proben betrifft, die Komödie funktioniert zwischen uns. Natürlich ist WAM unser wohlverdienter Publikumsmagnet und wir sind alle sehr stolz auf ihn.

Profitiert ihr also voneinander?

Körner: In einem so guten Team wie hier profitiert vermutlich jeder von jedem. Wir kommen in der engen Zusammenarbeit auf Ideen, auf die man allein

Walter Andreas Müller und ich sind sehr ähnlich. Das Spiel funktioniert zwischen uns.

nicht gekommen wäre. Von älteren Schauspielern lerne ich jedesmal aufs neue die Gelassenheit. Davon will ich mir unbedingt eine Scheibe abschneiden.

Was ist das Spezielle an den Schlossfestspielen Hagenwil?

Körner: Einerseits ist das gesamte Schlossfestspiel-Team genial und andererseits macht es die Nähe zum Publikum und die intime Atmosphäre aus.

Was machen Sie, nachdem in Hagenwil der letzte Vorhang gefallen ist?

Körner: Ab dieser Woche startet mein Regiestück mit der Bühne70 «Die Physiker», ab Oktober bin ich beim Gruseldinner in verschiedenen Schlössern mit dabei und bald kommt «Rosie» in die Kinosäle, wo ich eine kleine Rolle spiele.

Interview: Bettina Degen

PERSON

Bigna Körner

Die 38jährige Bigna Körner ist in Wil aufgewachsen. Nach zwei Jahren als Primarlehrerin entschloss sie sich in München die Schauspielschule zu machen. Heute spielt sie sowohl in schweizerischen und deutschen Fernsehproduktionen als auch in Theatern mit. Als Regisseurin inszeniert sie regelmässig Stücke, aktuell «Die Physiker» mit Bühne70 in der Lokremise Wil. (bde)

Startschuss für Seewiesen-Überbauung

Am Montag war der Spatenstich für die sieben Mehrfamilienhäuser mit je fünf Wohnungen bei den Seewiesen in Egnach. Anwesend waren Bauherren, Gemeindevertreter und die ersten Käufer.

GIOIA ZOGG

EGNACH. Nun kommen die sieben mehrstöckigen Wohnhäuser in den Seewiesen in Egnach definitiv. Am 23. Juli wurde die Baubewilligung erteilt, am Montag war der Spatenstich auf dem rund 8800 Quadratmeter grossen Areal neben einem Landschaftsschutzgebiet.

«Wir sind sehr froh, dass es jetzt mit dem Projekt vorwärts geht», sagt Gemeindeammann Stephan Tobler. Er begrüsst die entstehenden Wohnkapazitäten. «Bei der Überbauung beim Knellwolf-Areal handelt es sich um Mietwohnungen, und auch die 71 Wohnungen an der Kehlhofstrasse wären als solche geplant. Ein Projekt, wie es hier für Eigenheime entsteht, gibt es in Egnach bis jetzt noch nicht.»

Insgesamt 35 Wohnungen

Auf dem Seewiesen-Areal sind sieben dreistöckige Wohnblöcke geplant, in denen sich je fünf



Bild: Gioia Zogg

Für einmal wird bei einem Spatenstich regelrecht gegraben.

Wohnungen befinden werden. Insgesamt rechnet Architekt Thomas Pfister mit Anlagekosten von 12,5 Millionen Franken. Vorerhand werden aber nur die Pläne für vier der sieben Blöcke umgesetzt. «Wir möchten abwarten, ob sich die Wohnungen verkaufen. Grundsätzlich rechnen wir aber stark damit, dass wir alle sieben

Häuserblöcke bauen», sagt Architekt Werner Widmer. Bereits jetzt sind 13 der 20 geplanten Wohnungen verkauft, bei zwei weiteren sei man im Gespräch. Grundsätzlich sollen alle Wohnungen als Eigentumswohnungen verkauft werden. Es gäbe aber die Möglichkeit, dass eine Immobilienfirma oder einer der Architekten einen Block

zu Mietwohnungen umwandelt, sagt Widmer.

Kompromiss gefunden

Anwohner hatten sich gegen die Überbauung gewehrt. Ihre Argumente, dass der vorgelegte Gestaltungsplan keinen dörflichen Charakter aufweise und der Bau nicht ins Landschaftsbild

passte, fanden aber kein Gehör. «Die Einsprachen wurden zurückgezogen, und mit den Direktanstössern konnte ein Kompromiss gefunden werden», sagt Gemeindeammann Tobler. So habe man zum Beispiel den geplanten Abstand zum Neubau vergrössert.

Über eine zukünftige Verkehrsüberlastung auf dem Seewiesen-Areal müsse man sich nicht sorgen, sagt der Gemeindeammann. Dank der geplanten Tiefgarage und der erweiterten Erschliessung an das Strassennetz werde es da keine Probleme geben.

Bauherr ist Anstösser

Bauherrin des Projekts mit Minergie-P-Standard ist die Seewiesen Egnach AG. Hinter dieser stehen die Architektenfirma Widmer Pfister Leuch AG und der Private Manfred Schmid. Schmid ist Anstösser zum Grundstück, auf dem die Überbauung nun entsteht.